

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 18. Januar.

I n l a n d.

Berlin den 16. Januar. Se. Königl. Majestät haben den Ober = Landesgerichts = Assessor von Troschke zum Rath bei dem Ober = Landesgericht zu Köslin Allerhöchstdigst zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Bau = Inspektor Obuch zu Marienwerder zum Regierungs = und Bau = Rath in Bromberg zu ernennen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchsteigenthändig zu vollziehen geruht.

Der bisherige Justizkommissarius Emmerich Jos. Joachim Joannahrs zu Oberhundem, Kreis Olpe, ist zum Advokat bei der Fürstlichen Regierung zu Wied und sämmtlichen königlichen und standesherrlichen Untergerichten im Bezirk des königl. Justiz = Senats zu Koblenz, mit Anweisung seines Wohnorts zu Neuwied, bestellt worden.

Der Fürst Konstantin zu Löwenstein = Wertheim = Rosenberg ist von Dresden hier angekommen.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 6. Januar. Der Marschall Soult wird sich heute oder morgen ebenfalls nach dem Departement des Nordens begeben und den König in St. Quentin oder in Cambrai einholen.

Nachstehendes ist der wesentliche Inhalt des Ge-

setz = Entwurfs über den Belagerungszustand, wie solcher von der betreffenden Kommission der Pairskammer amendirt worden: Art. 1. In den in Belagerungs = Zustand befindlichen festen Plätzen und militairischen Posten haben die Kriegs = und Revisions = Conseils über alle ihnen von dem Gouverneur oder Kommandanten überwiesene Verbrechen und Vergehen gegen die Sicherheit des Platzes, wess Standes auch der Angeschuldigte sei, zu erkennen. Art. 2. Städte, die nicht zu den festen Plätzen oder militairischen Posten gehören, jedoch in Vertheidigungs = Zustand gegen eine fremde Invasion oder eine Empörung mit bewaffneter Hand gesetzt werden, können in Kriegs = Zustand erklärt werden, sobald der Feind oder die Empörer sich auf eine Entfernung von weniger als drei Tagemärschen genähert haben; sie können in Belagerungs = Zustand versetzt werden, sobald sie wirklich eingeschlossen oder angegriffen werden. Art. 3. In dem Falle einer Invasion, oder einer Empörung mit bewaffneter Hand, wodurch ein oder mehrere Departements, Bezirke oder Kantone in wirklichen Kriegs = Zustand versetzt werden, können die weiter unten in Art. 4, 5 und 6 aufgeführten militairischen Maßregeln, ganz oder theilweise, durch eine königl. Verordnung verfügt werden, die den Kammern, insofern sie beisammen sind, unverzüglich, sonst aber bei der Eröffnung der nächsten Session, mitzutheilen ist. Art. 4. Sobald die gedachte Verordnung an Ort und Stelle publizirt worden, kann der kommandirende General nachstehende Individuen aus den betreffenden Gemeinden verweisen, nämlich: a) alle Landstreicher und Heimathlose, so wie die schon einmal mit Leibesstrafen belegt gewesen,

oder unter polizeilicher Aufsicht stehenden Individuen; b) alle Personen, die in der Kommune nicht ihren wirklichen oder politischen Wohnsitz haben. Art. 5. Der kommandirende General ist befugt, alle Waffen und Munitions-Vorräthe des Feindes oder der Empörer in Beschlag nehmen zu lassen; auch kann er die Entwaffnung derjenigen Gemeinden, welche die Operationen des Feindes begünstigt oder an der Empörung thätigen Antheil genommen haben, verfügen. In allen andern Fällen jedoch darf die Entwaffnung der Gemeinden nur Kraft eines, von dem Ministerrathe ausgehenden, und den Kammern mitgetheilten Spezial-Befehls erfolgen. Art. 6. Der kommandirende General darf an allen Orten und zu allen Zeiten, sogar des Nachts, die Feinde und Empörer, sobald letztere zu bewaffneten Banden gehören oder militärische Befehle oder Proklamationen unterzeichnet haben, verfolgen und verhaften lassen. Gleichzeitig läßt er die zur Ueberführung der Schuldigen dienenden Papiere und sonstigen Gegenstände in Beschlag nehmen. Art. 7. Alle dem gegenwärtigen Gesetze zuwiderlaufenden Bestimmungen werden hiermit aufgehoben.

Die der Holländischen Garnison der Citadelle von Antwerpen abgenommene Fahne ist in dem Dome des Invaliden-Hotels aufgehängt worden.

Die in Toulon eingelaufene Korvette „Diligente“ hat Nachrichten aus Napoli di Romania bis zum 8. Dec mitgebracht. Man erwartete dort mit Ungeduld die Baietische Regentschaft und den König Otto. Die Französischen Truppen sollten alsdann die von ihnen besetzt gehaltenen festen Punkte räumen und nach Frankreich zurückkehren. Eine von Alexandrien in Napoli di Romania angekommene Russische Brigg war dem Französischen Dampfschiff „Ephinx“ begegnet, das schon zweimal in Rosette gewesen ist, um das Lastschiff „Luxor“, auf welchem sich der große Obelisk, ein Geschenk des Vice-Königs an unsere Regierung, befindet, ans Schlepptau zu nehmen, die Mündung des Stroms war aber noch zu leicht. Auf der Rhede von Napoli di Romania befanden sich die Russische Fregatte „Fürstin Lomiez“, die Englische Fregatte „Barham“ und die Französische Fregatte „Iphigénie“ nebst einigen kleinen Fahrzeugen. Der Englische Admiral hielt sich fortwährend in Malta auf.

Paris den 8. Januar. Der Moniteur enthält einen ausführlichen Bericht über die Reise des Königs bis nach St. Quentin und über dessen Einzug in diese Stadt. Se. Majestät hielten denselben mit den beiden Prinzen zu Pferde und unter dem Jubelrufe der Einwohnerschaft, musterten die auf dem Platze vor dem Rathhause aufgestellte Nationalgarde und stiegen bei dem Kaufmann Herrn Joly ab.

Die höheren Civil- und Militärs-Behörden und die Sprecher der verschiedenen Deputationen, welche den König begrüßt hatten, wurden zur Tafel gezogen: Abends beehrte Se. Majestät den von der Stadt veranstalteten Ball mit Ihrer Gegenwart.

Das J. des Débats stellt in seinem heutigen raisonnierenden Artikel die Gazette de France, die den nahe bevorstehenden Sieg der Legitimität prophezeit, und den National, der sich über die angeblichen Fortschritte der republikanischen Partei freut, einander gegenüber. „Beide Behauptungen, sagt das J. des Débats, können nicht zugleich richtig seyn; indessen ist keine von beiden richtig. Die Legitimisten versichern, daß sie Meister des Terrains wären und daß ihre Partei die allein herrschende in Frankreich sei; auch die republikanische Partei wähnt sich im Fortschreiten, und die ganz kleine Partei der sogenannten inkonsequenten Royalisten ist nicht minder zufrieden; sie hatte uns verkündigt, die Kammer würde das Ministerium vom 11. Okt. mit Abscheu von sich stoßen und jedesmal, wenn die Kammer das Verfahren des Ministeriums billigt, sieht sie darin eine furchtbare Niederlage für dasselbe. Was uns betrifft, so können wir versichern, daß wir über alle Erwartung zufrieden sind. Die Ordnung ist wieder hergestellt. Der Handel erblüht aufs Neue, die konstitutionelle Monarchie befestigt sich durch die Eintracht der Regierung und der Kammern. Kost uns also alle Beifall klatschen. Es geht vortrefflich!“

N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag den 9. Januar. Das Handelsblad meldet: „Wie man sagt, ist vorgestern Abend aus dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ein Courier nach London abgefertigt worden, der die Antwort der Regierung auf die jüngsten Vorschläge Englands und Frankreichs überbringt. Gestern Morgen sollen aus dem erwähnten Departement drei Couriere nach St. Petersburg, Wien und Berlin abgefertigt worden seyn, welche eine, auf ebengedachte Antwort bezügliche, Mittheilung überbringen. Ueber den Inhalt der Antwort ist noch nichts Zuverlässiges bekannt. Einige wollen wissen, dieselbe laute dahin, daß Se. Majestät geneigt wären, sich in nähere Unterhandlungen einzulassen, wenn die gefangen genommene Besatzung der Citadelle ausgeliefert, das Embargo aufgehoben und unsere Schiffe zurückgegeben seyn würden. Dieses sind aber vielleicht bloße Gerüchte.“

Das Amsterdamer Handelsblad enthält einige Betrachtungen über die neuesten von England und Frankreich gemachten Vorschläge. In Bezug auf die verschiedenen Versionen hinsichtlich der Abfassung des Artikels über die Schelde-Schiffahrt bemerkt gedachtes Blatt unter Anderem: „Die aus den Englischen Zeitungen entnommene Angabe ist, unserer Ansicht nach, an und für sich absurd. Der

Courier selbst, obgleich ein ministerielles Blatt, beurtheilt die Vorschläge sehr ungünstig. Und in der That, wenn der Albion gut unterrichtet gewesen ist, dann enthält der neue Entwurf, hinsichtlich der Bestimmung über die Schelde-Schifffahrt, nichts weniger als eine definitive Lösung. Wenn Holland, bis zum Abschluß eines definitiven Traktats mit Belgien, in eine vollkommene Freiheit der Schelde willigte, so würde Belgien durchaus keinen Grund mehr haben, zur Abschließung eines solchen Traktates mitzuwirken. — Wir verhehlen uns keineswegs die Unannehmlichkeiten, die aus diesem Punkt für die Niederländische Regierung hervorgehen können, aber wir hoffen, daß es nicht die Absicht Englands und Frankreichs ist, neue Schwierigkeiten herbeizuführen und die Unterhandlungen auf eine Weise wieder anzuknüpfen, die zu keiner Endabmachung führen kann. — Stände der 3te Artikel ganz allein, dann könnte man darin vielleicht ein Argument gegen uns finden. Aber man muß denselben in Verbindung mit den übrigen Punkten betrachten, woraus deutlich hervorgeht, daß die Rede von einem definitiven Traktat ist, welcher alle bisher unerledigt gebliebenen Punkte umfassen soll. Da es nicht bekannt werden kann, daß dem so ist, so enthält der durch den Albion mitgetheilte Entwurf einen offensbaren Widerspruch, und wir sind deshalb veranlaßt, unsere frühere Angabe, daß von einem billigen Lonnengelde die Rede ist, für wahr zu halten. Ist dieß der Fall, so besteht eigentlich kein anderer Streit in dieser Hinsicht, als über den Betrag des von Holland zu erhebenden Zolls. Durch das Thema des Lord Palmerston wurde den Niederlanden 60 Cent auf- und 40 Cents abwärts pro Schiff-Tonne geboten. — Nachdem das oben erwähnte Blatt auch die übrigen Punkte, die es für unwesentlicher hält, kurz beleuchtet hat, bemerkt es am Schlusse seiner Betrachtungen: „Ueber die Annehmbarkeit der Vorschläge im Allgemeinen wollen wir uns nicht auslassen. Wir wissen nicht mehr darüber, als wir aus Privat-Mittheilungen und aus den Englischen Zeitungen darüber erfahren. Wenn man ein bestimmtes Urtheil darüber fällen wollte, so müßte man die Dokumente selbst vor Augen haben; erst aus dem Zusammenhang der Bestimmungen kann der wahre Geist und die Richtung derselben abgenommen werden. Es würde Verwegenheit seyn, auf den Grund einer stückweisen Kenntniß die Verwerfung an- oder von derselben abzurathen. In einigen Fällen und bei anderen Gelegenheiten, wo wir vielleicht über einige Details besser unterrichtet waren, haben wir mit aller Bescheidenheit unsere Ansicht an den Tag gelegt. Diesesmal schieben wir unser Urtheil auf, fest überzeugt, daß die Regierung, wenn die durch England und Frankreich gemachten Vorschläge dazu geeignet sind, mit Hoffnung auf guten Erfolg zur Wieder-Anknüpfung der Unterhandlungen zu füh-

ren — denn einen anderen Zweck können dieselben, wie es uns scheint, nicht haben — solche nicht von der Hand weisen wird. Wir werden daher voll Vertrauen den Ausgang abwarten, um dann mit Kenntniß der Sache unseren Lesern einen genauen Bericht abzustatten.“

Aus Vreda wird unterm 8. d. M. gemeldet: „Wie man vernimmt, sollen die Polder, welche durch das Deffnen der Rosendaler- und Steenberger-Schleusen überschwemmt worden waren, mindestens theilweise wieder von dem Wasser befreit worden seyn; solchergestalt aber, daß die Ueberschwemmungen, wenn es nöthig seyn sollte, wieder auf die vorige Höhe gebracht werden können.“

Von Liefkenshoek ist die Nachricht eingelaufen, daß die in der Nähe dieses Forts befindlich gewesenen Franzosen sich sämtlich zurückgezogen haben.

Von der Schelde berichtet man unterm 6. d.: „Gestern Nachmittag kamen hier, von drei Dampfbooten ins Schlepptau genommen, die Fregatte „Currydice“, die Bombardier-Korvette „Medusa“ und die Korvette „Komet“ an; heute wird noch die Fregatte „Proserpina“ erwartet; diese Schiffe sollen, des Frostes wegen, in die Docke von Bliessingen gebracht werden. Gestern kam noch ein Kahn mit 94 Kranken und Verwundeten von der Citadelle und den Forts; sie waren aus dem Hospital zu Antwerpen entlassen und sind jetzt in den Garnisons-Krankensaal zu Bliessingen aufgenommen worden. Alle rühmten die von den Franzosen ihnen gewordene Behandlung.“

Belgien.

Brüssel den 10. Januar. Der Kriegs-Minister ist vorgeladen worden, heute vor dem hiesigen Civil-Tribunal zu erscheinen, um das Urtheil zu vernehmen, daß er mehreren Eigenthümern den Schaden zu ersetzen habe, welcher denselben während der Belagerung der Citadelle von Antwerpen durch die Französische Armee verursacht worden sei.

Der Oberst Cradock ist vorgestern von hier nach Paris abgereist.

Man schreibt aus Diest vom 8. d. M.: Der General Hurel, Befehlshaber der ersten Division unserer Armee, wollte aus Rücksicht auf die strenge Jahreszeit die 2te Infanterie-Brigade seiner Division unter dem Kommando des Generals Renor nicht länger im hiesigen Lager lassen. Seinem gestrigen Tagesbefehle zufolge wurde daher das Lager diesen Morgen aufgehoben. Besagte Brigade wird daher die Kantonnirungen einnehmen, welche die 3te Division (General Goethals) auf der Straße von Löwen inne hatte, und ein Theil dieser Division wird zum Theil die Stellung der 4ten Division einnehmen, die sich gegenwärtig in der Provinz Antwerpen befindet. — Die anderen Regimenter der 1sten Division und das Hauptquartier werden ihre Kantonnirungen noch nicht verändern, obwohl Alles

glauben läßt, daß diese theilweise Bewegung bald eine allgemeine, es sei nun vor- oder rückwärts, herbeiführen wird.

Antwerpen den 9. Januar. Das J. du Comm. sagt: „Ein Privat-Schreiben aus Bliessingen vom 5. d. Mts. bestätigt in Allem dasjenige, was wir über die Schließung der Schelde mitgetheilt haben. Die Durchfahrt, heißt es in diesem Schreiben, wird von allen Behörden verweigert, von der Marine, vom Zollamte und vom Loosfienamte. Die 4 Schiffe, welche 22 Tage hindurch zu Lillo zurückgehalten worden waren, wurden bis Bliessingen begleitet, und man gestattete ihnen, wieder in See zu gehen.“

Man sagt, daß gestern Nachmittag von halb 4 bis 5 Uhr Kanonendonner von Seiten des Doel oder vielleicht des Forts Friedrich am unteren Flusse gehört worden sei.

Die Militair-Arbeiter stellen den Theil der Parapets der Citadelle, welche nach der Stadt zu gehen, wieder her.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 5. Januar. Einem Allerhöchsten Ukas vom 19. v. M. zufolge, sollen die Töchter von Militairs des Unter-Kommando's und der Mannschaften der Land- und See-Truppen, wenn sie Vater oder Mutter verlieren, von ihrem zartesten Alter an bis zum 14ten Jahre in das Erziehungshaus zu Moskau aufgenommen, daselbst erzogen und unterrichtet, dann in Anstalten oder bei Privat-Personen in Dienste gegeben, im Fall der Verheirathung ausgestellt und überhaupt in Allem den übrigen Böglingen des Erziehungshauses gleichgehalten werden; nur sind ihre Namen in ein besonderes Buch einzuregistriren.

K ö n i g r e i c h P o l e n.

Warschau den 4. Januar. Se. K. R. Majestät haben dem Vorsitzer in dem Boywodschafts-Rath von Lublin, Herrn Radziminski, zur Belohnung des heilsamen Einflusses seiner Verwaltung auf die Einwohner der Boywodschaft Lublin und auf die Erhaltung des guten Geistes unter denselben während der Revolution, den St. Stanislaus-Orden 2ter Klasse verliehen.

D e u t s c h l a n d.

Weimar den 9. Januar. Am 19. v. M. hatte der Landtag den Antrag, auf Öffentlichkeit seiner Verhandlungen, mit 18 gegen 11 Stimmen angenommen. Gleichzeitig wurde auch die Frage, ob die Versammlung den Antrag auf den jetzt versammelten Landtag ausgedehnt wünsche, bejahend entschieden und dann die Uebergabe einer Erklärungschrift beschlossen. — Als Erwiderung darauf erhielt die Landtags-Versammlung am Tage ihrer Wiedereröffnung am 7. Januar d. J. ein höchstes

Dekret: wodurch die Beibehaltung der Nichtöffentlichkeit verfügt wird.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 12. Jan. Auf Ansuchen der Kais. Russ. Gesandtschaft am hiesigen Hofe wird nachstehende Bekanntmachung der Kaiserl. Russ. Regierung vom 18. November v. J. hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht: „Nach Allerhöchster sowohl, als auch des Herrn Ober-Befehlshaber der ersten Armee, General-Feldmarschall Fürst von der Osten-Sacken, Bestätigung sind im Kiewischen Gouvernement folgende, Auführern zugehörige, Güter konfisziert worden, und zwar: die dem Basilianer-Kloster zu Dnurtusch zugehörigen im Radomischer Kreise belegenen Dörfer, Alt-Schepelizi mit 167 männlichen Seelen; Neu-Schepelizi mit 192; Koscharofka mit 62; Beniofska mit 86; Tschistogalofka mit 185; Denisonowitschi mit 102; Rudki mit 42; Rudnia-Sachonia mit 28; in Allem 854 männliche Seelen. — Ferner in dem den Grafen Herrmann und Joseph Potocki, im Machnower Kreise belegenen Marktstellen Wielolowka 368 und in den Dörfern Piskowka 37; Derganowka 292; Sestrenowka 402; Nastawizka 48; Kursowka 119; Socinia 69; Radziwilowka 68; in Allem 1503 männliche Seelen. — Ferner dem Valerian Wachsmann, in dessen im Swenigorodschen Kreise belegenen Dorfe Witiasiewka 20 Seelen; — dem Baltasar Wielosukny, in dessen im Radomischer Kreise belegenen Dorfe Neu-Stawitschi 6 Seelen; dem Dnuszyn Galekky, in dessen im Radomischer Kreise belegenen Dorfe Slobodka 214 Seelen; — dem Heinrich Smiewski, in dessen im Radomischer Kreise belegenen Dorfe Krapiwizka 45 Seelen; — dem Karl Swenteky, in dessen im Dumanschen Kreise belegenen Dörfern Swinarka und Zalalaewka (welches Vermögen noch der Theilung mit seinem Bruder Eduard unterliegt) 456 Seelen; — dem Grafen Wladislas Verschinski, in dessen im Swenigorodschen Kreise belegenen Dörfern Schawlich 223; Verschinka 281; Wesseloi Kut 200; Antonowka 148; Dnuszewka 395 und Hofgesinde 33; in Allem 1280 Seelen; — dem Oberst-Lieutenant Schimaneky und seinen Stiefföhnen Ignaz und Joseph Jasinsky in ihrem im Skwirer Kreise belegenen Dorfe Malie Gertschiki 100 Seelen, und dem Michael Grudzinski, in dessen im Machnower Kreise belegenen Dorfe Rikowka 52 Seelen. — Zufolge dessen wird von der in der Stadt Kiew zur Liquidation der auf den den Auführern konfiszierten Gütern haftenden Schulden errichteten Kommission, auf Grundlage der dieser Kommission ertheilten und Allerhöchst bestätigten Verordnung, nach §§. 13 und 14 hiermit öffentlich bekannt gemacht: 1) Die Kreditoren der früheren Eigenthümer solcher

Güter, ohne den Ablauf der Termine zur Befriedigung ihrer respectiven Forderungen abzuwarten, haben ihre Ansprüche sofort dieser Kommission einzureichen, und zwar diejenigen, welche in Rußland und dem Königreich Polen wohnen, spätestens binnen 6 Monaten, diejenigen aber, welche sich im Auslande befinden, unausbleiblich binnen 12 Monaten, gerechnet von dem Tage des Erscheinens der ersten gedruckten Publikation in den öffentlichen Zeitungen beider Russischen Hauptstädte, in einer der Warschauer Zeitungen oder dem Lithauischen Courier. — Genannte Kommission wird nur diejenigen unbestrittenen und nicht durch Pfand-Recht gesicherten Schuld-Dokumente in die allgemeine Schulden-Masse zur Befriedigung derselben aufnehmen, welche bis zum Anfange des Aufruhrs in Rußland ausgefertigt worden sind; diejenigen aber, welche in dem Königreiche Polen oder im Auslande ausgefertigt worden sind, werden gänzlich abgewiesen. 2) Sowohl Privat-Personen als Kirchen, Klöster, Lehr- und Wohlthätigkeits- und andere Anstalten, so wie die Kollegia allgemeiner Fürsorge, haben ihre Anforderungen an die in dem Kiewer Gouvernement konfiszierten Güter binnen 6 Monaten anzumelden. 3) Die Schuldner ehemaliger Gutsbesitzer des Kiewischen Gouvernements, deren Zahlungs-Verbindlichkeit bereits eingetreten ist, haben sofort die schuldige Zahlung zu leisten; die Uebrigen aber, binnen dem festgesetzten Termine von 6 Monaten, ihre Schulverpflichtung dieser Kommission anzuzeigen. 4) Alle diejenigen, welche von den ehemaligen Gutsbesitzern des Kiewer Gouvernements bewegliches Vermögen, Kapitalien, oder was immer für Dokumente, oder sonst denselben zugehörige Kredit-Billetts und Obligationen in den Händen haben, sollen solche sammtlich in dem Zeitraume von 6 Monaten ebenfalls dieser Kommission einreichen, und derselben zugleich von allen auf ihren Gütern zu Gunsten der früheren Eigenthümer haftenden Gerechtsamen Anzeige machen. 5) Die Gouvernements-Konfiskations-Kommissionen, die Kameralhöfe und übrigen Behörden und Obrigkeiten haben im gleichen Zeitraume von 6 Monaten dieser Kommission zu berichten von allen ihnen bekannt gewordenen Schulden der früheren Besitzer der im Kiewer Gouvernement konfiszierten Güter, von denen von ihnen erwirkten Zahlungen und noch zu erhebenden Geldern, — so wie von deren Forderungen an verschiedene Privat-Personen und Behörden, — deren beweglichem und unbeweglichem Vermögen, — ihren zugehörigen Kredit-Billetts und Obligationen, und etwanigen Nutzungsrechten auf Kron- oder Privat-Güter. 6) Die Gerichtsbehörden sollen ungesäumt von allen, wegen Schuldforderungen an die früheren Gutsbesitzer dieses Gouvernements, bei ihnen anhängigen Prozessen Anzeige machen, so

wie von den angemeldeten Forderungen derselben an Privat-Personen oder Behörden, mit Bemerkung des wahrscheinlichen Belaufs und der Dokumente, auf die sie beruhen. 7) Diejenigen, welche den obengenannten Verpflichtungen nicht nachkommen, setzen sich allen den Folgen und der Verantwortung aus, welche durch die allgemeinen Gesetze des Reichs für die zum Publikationstermin unterlassene Anmeldung der Schuldforderungen an zahlungsunfähige, nicht zum Handelsstande gehöriger Personen, — so wie für Verheimlichung denselben zusehender Geldzahlungen, Vermögen, Kapitalien und Dokumenten, — festgesetzt sind.“

Der Professor Dr. J. Müller zu Bonn hat von der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Paris die große goldene Medaille erhalten, welche ihm als Preis der Experimental-Physiologie, namentlich für sein Werk über die Drüsen, in der Sitzung des Französischen Instituts vom 21. Novbr. v. J. zuerkannt worden ist.

In öffentlichen Blättern berichtet man aus Berlin in unterm 30. December Folgendes: Heute oder morgen geht unser geschickter Operateur Prof. Dieffenbach, von zwei Staatsärzten begleitet, nach Antwerpen ab, wo sie ihre chirurgischen Erfahrungen im dortigen Lazareth zu bereichern gedenken.“

Herr Mathews hat in seiner Geschichte des Ursprungs und der Fortschritte der Gasbeleuchtung dargelegt, daß eine große Baumwollenspinnerei in Manchester jährlich 600 Pfd. für ihre Gasbeleuchtung zähle, während sie, wenn sie jeden Abend nur 2 Stunden lang Talglöthe brennen wollte, 2000 Pfd. zahlen müßte.

Heidelberg den 29. December. Dem Professor an der hiesigen Akademie, Hrn. von Reichlin-Meldeg, sind durch Ministerial-Befugung seine, bereits in dem Lektions-Katalog angeführten Vorträge über Kirchengeschichte untersagt worden. Um die Aufhebung dieses Verbots zu bewirken, soll, wie man versichert, nächstens eine Witschrift an das Ministerium abgehen. — Jetzt, am Schlusse des Jahres, werden schon manche Entwürfe, die im neuen ins Leben treten sollen, hier in unserm gesegneten Baden besprochen. Daß, was alle Interessen des gesammten Landes in sich faßt, der Landtag, wird merkwürdige Diskussionen zu Tage fördern. Man versichert, aus sehr guter Quelle zu wissen, die Bedingungen, welche von der Großherzogl. Regierung den Badischen Israeliten zur Emancipation gestellt werden dürften, seien von der Art, daß dieser große Akt wahrhafter Humanität und Aufklärung, ohne den mindesten Schwierigkeiten in der Erfüllung jener Bedingungen zu begegnen, im nächsten Sommer in's Leben treten werde.

In Tair's Edinburgh Magazine befindet sich ein

merkwürdiger Aufsatz über die Verhältnisse Sir W. Scott's zu seinen Verlegern, den Herren Constable und Co. — Vallantyne, Sir W. Scott's Drucker, der, wie früher erwähnt, allein authentisch um das Geheimniß wußte, hatte nämlich jenen Buchhändlern, im Namen des „Verfassers von Waverley“, sobald ein neuer Roman fertig und gedruckt war, denselben angeboten, und dabei den Titel desselben genannt, wobei zugleich bestimmt wurde, wann das Honorar und in welchen Terminen es gezahlt werden sollte. Vallantyne druckte (wie ausdrücklich bedungen war) das Werk, und die Verleger durften außer den bestimmten 10,000 Exemplaren noch 2000 abziehen lassen; mußten aber dafür 750 Pfund St. bezahlen. Sir W. Scott bekam für seinen Antheil an den zu druckenden 10,000 Exemplaren 3750 Pfund (26,250 Thlr.). So wurde, wie es schien, sobald ein Werk fertig war, immer schon im Voraus wieder über das folgende kontrahirt, und Constable ging ohne Weiteres den Kontrakt ein, ohne, wie es scheint, das Manuscript einmal gesehen zu haben.

Chinesische Kolonisten in den Molukken. Die Holländische Regierung in Java hatte vor einiger Zeit 400 Chinesen aus Canton kommen lassen, um den Bau der Theepflanze und die Seidenzucht auf der Insel einzuführen. Die Theepflanzungen gediehen, und der Thee, der davon erhalten wurde, war dem Chinesischen gleich. Aber eine der in den Holländischen Kolonien so gewöhnlichen Ungerechtigkeiten trieb die Chinesen zur Rebellion, sie tödteten die malayische Wache, bemächtigten sich zweier Kanonen und befestigten sich. Man schickte Holländ. Truppen gegen sie, die sie nach einem heißen Kampfe niederbrachen. Die Pflanzungen werden aufgegeben werden müssen. Es ist eine längst in den Molukken anerkannte Sache, daß das Gedeihen der Kolonien einzig von den Chinesischen Ansiedlern zu hoffen ist; ein Chineser arbeitet mehr als drei Malayen, er hat eine Stätigkeit und Beharrlichkeit in seiner Industrie, welche den Eingebornen vollkommen fremd ist. Die Kolonialregierungen sollten Alles anwenden, so viel als möglich Chinesen an sich zu ziehen und sie zufrieden zu stellen; von Singapur bis Manila ist der größte Theil des Handels und fast alles Gewerbe in ihren Händen. Die besten Handwerker in Calcutta, Madras und Pondichery sind Chinesen, man hat sie kürzlich auf Mauritius eingeführt, um durch freie Arbeiter die Negerflaven zu ersetzen, und die Englische Regierung auf dem Kap hat den Plan, sie auch dort einzuführen, um den Ackerbau in der Kolonie zu befördern. Die Chinesische Regierung widersetzt sich der Auswanderung von Männern nicht, erschwert aber die Ausführung von Weibern so sehr als möglich, und da die Chinesen eine große Abneigung haben, sich mit an-

dern Rassen zu vermischen, so kehrt der größte Theil derselben, sobald sie eine gewisse Summe gewonnen haben, in ihr Vaterland zurück. Die Brasilische Regierung hatte vor etwa 20 Jahren eine Kolonie von Chinesen in der Nähe von Rio angelegt, um Thee zu bauen: sie waren sehr gut bezahlt, und blieben daher im Lande; aber keiner wollte heirathen, da sie keine Chinesischen Frauen finden konnten, und so starb die Kolonie aus. Vor einigen Monaten zeigten sich Seeräuber von Borneo im malayischen Sund, und störten den Handel zwischen Canton und Singapur; da keine Englischen Kriegsschiffe zur Hand waren, so rüsteten die Chinesen in Singapur zwei Briggs aus, besetzten sie mit Chinesischen Matrosen und kreuzten gegen die Seeräuber. Sie trafen auf zwei Schiffe derselben, schlugen sich mit ihnen und versenkten eines derselben.

Nach den Listen des Haupt-Zoll-Amtes zu Suisenmünde sind daselbst im verflossenen Jahre überhaupt 932 Schiffe (14 mehr als im Jahre 1831) eingelaufen, deren Gesamtlastenzahl 71,033 betrug. Es befanden sich darunter 808 beladene Schiffe von 62,238 Lasten Größe, 98 geballastete Schiffe von 6777 Lasten Größe und 26 Nothhafner von 2018 Lasten Größe. Der Nationalität nach bestanden diese Schiffe aus: 121 Dänen, 3 Medlenburgern, 5 Hanseaten, 6 Russen, 22 Schweden, 11 Norwegern, 87 Engländern, 10 Hannoveranern, 17 Oldenburgern, 26 Niederländern, 7 Franzosen, 2 Neapolitanern, 3 Nord-Amerikanern und 612 Preußen. Ausgelaufen sind aus demselben Hafen 997 Schiffe (9 mehr als 1831) von zusammen 78,440 Lasten groß. Es befanden sich darunter 319 ausländische und 678 Preussische Schiffe, und von der Gesamtzahl waren 562 (zusammen 35,677 Lasten groß) beladen; 409 (40,532 Lasten groß) geballastet und 26 (von zusammen 2231 Lasten Größe) Nothhafner.

Im Laufe des verflossenen Jahres sind in Bremen 1116 Schiffe (worunter 121 aus den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, 68 aus Westindien, 16 aus Süd-Amerika, 120 aus Großbritannien, 71 aus Holland, 56 aus Frankreich, 108 aus Rußland, 34 aus Preußen, 84 aus Holstein und Dänemark, 83 aus Hamburg, 170 aus Hannover und 121 aus Oldenburg) eingelaufen. Durch diese Schiffe wurden Waaren zum Werthe von 13,048,648 Thaler Gold (worunter 14 Millionen Pfund Kaffee im Werthe von 2½ Millionen Thaler, 29 Millionen Pfund Zucker im Werthe von 2½ Millionen Thaler und 31 Millionen Pfund Taback im Werthe von 2¼ Millionen Thaler Gold) eingeführt. An Wein gingen 33,000 Orhst ein. Sonstige bedeutende Einfuhr-Artikel waren: Butter, Baumwolle, Eisen, Häute, Heringe, Indigo, Reis, Getreide und Thran (von letzterem

44,000 Tonnen im Werthe von 800,000 Thaler). Im Jahre 1831 hat sich die Zahl der eingelaufenen Schiffe nur auf 1097 belaufen.

Im vorigen Jahre wurden auf sämtlichen Theatern in Paris 257 neue Stücke, 15 weniger als im Jahre 1831, aufgeführt, worunter 184 Vaudeville, 13 Lustspiele und nur 2 Tragödien. Die Zahl der Schriftsteller, von denen Stücke gegeben worden, war, wie im vorigen Jahre, 172. Herr Scribe, der sonst immer der fruchtbarste war, nimmt diesmal mit 10 Stücken nur den dritten Platz ein.

Stadt-Theater.

Sonntag den 20. Januar: zum Erstenmale: Die Gebrüder Foster, oder: das Glück mit seinen Launen. Dramatisches Gemälde in 5 Akten von Dr. Löffler.

Ediktal = Vorladung.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Landgerichts wird der Anton Bonifacius Skotnicki, im Jahre 1752 zu Smiaska geboren, Sohn der Adalbert und Rosalia Skotnickischen Eheleute, welcher im Jahre 1771 an der Barer Konföderation Theil genommen, und seitdem von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben, so wie seine unbekannten Erben und Erbennehmer hierdurch vorgeladen, sich in dem auf

den 24sten September 1833 Vormittags um 9 Uhr, vor dem Landgerichts-Referendario Wisniewski anberaumten Termine in unserm Gerichts-Lokale persönlich oder durch einen gehörig legitimirten Bevollmächtigten zu stellen, widrigenfalls er für todt erklärt und sein im Depositorio befindliches Vermögen den sich legitimirenden nächsten Erben ausantwortet werden wird.

Posen den 29. Oktober 1832.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal = Citation.

Ueber den 525 Rthlr. betragenden Nachlaß des zu Glogden, Pommer Kreises, verstorbenen Eigentümers Johann Gottlieb Neumann ist der erbenschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und zur Anmeldung sämtlicher Ansprüche an den Nachlaß ein Liquidations-Termin auf

den 26sten April 1833 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Hrn. Ober-Appellat.-Gerichts-Assessor v. Götz angesetzt worden. Es werden daher alle diejenigen, welche an den Nachlaß Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, diesen Termin entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu die hiesigen Justiz-Kommissarien Wolny, Möstel, Mallow und Bronski in Vorschlag gebracht

werden, zu erscheinen, und ihre Forderungen anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie ihrer etwaigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige werden verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger übrig bleiben wird.

Reserth den 27. Oktober 1832.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal = Citation.

Von dem unterzeichneten Königl. Ober-Landesgerichte werden

- 1) der Johann Friedrich George, Sohn des Konfisten Martin George aus Altstrung, welcher sich im Jahr 1815 von dort in das Großherzogthum Posen begab, woselbst er verscholl;
- 2) der Johann Friedrich Brendel, Sohn des Soldaten Gottfried Brendel zu Kunzendorf, geboren am 20sten Januar 1788, welcher im Jahr 1812 mit den Französischen Truppen nach Rußland ging und seitdem keine Nachricht von sich gab;

nachdem auf Todeserklärung derselben angetragen ist, hiermit öffentlich vorgeladen, dergestalt, daß sie oder deren Erben sich binnen neun Monaten, spätestens aber in dem auf

den 30sten Oktober 1833 Vormittags um 11 Uhr

anstehenden Termine auf hiesigem Schlosse vor dem ernannten Deputirten Ober-Landesgerichts-Referendarius von Wurmb zu melden haben. Wer sich bis zu dem Termin nicht meldet, soll für todt erklärt und sein zurückgelassenes Vermögen seinen nächsten sich legitimirenden Erben zuerkannt werden.

Glogau den 29. December 1832.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz.

Ediktal = Citation.

Der Sohn des zu Neudorf, hiesigen Kreises, verstorbenen Verwalters Benjamin Grimm, Namens Friedrich Grimm, hieselbst gebürtig, welcher ungefähr im Jahre 1796 mit einem Landrath als Schreiber nach Warschau von hier abgegangen ist, hat seit jener Zeit nichts weiter von seinem Leben und Aufenthaltsorte hören lassen, und wird daher mit seinen etwaigen unbekannten Erben und Erbennehmern auf den Antrag seiner Geschwister, der Caroline verwittweten Janeska, gebornen Grimm, und der Henriette verehel. Halpaus, gebornen Grimm, hierdurch aufgefordert, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 16ten Juli 1833 Vormittags um 10 Uhr

in unserm hiesigen Gerichtslocale anberaumten Termine persönlich oder schriftlich zu melden und weitere Anweisung zu gewärtigen. Im Fall der 16.

Grimm oder seine unbekannten Erben dies unterlassen, wird derselbe für todt erklärt und sein hiesiges Vermögen seinen genannten Schwestern zugesprochen werden.

Groß-Strehlitz den 10. September 1832.

Königlich Preuß. Stadt- u. Gericht Groß-Strehlitz und Leschnitz.

Von dem Magistrat der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien wird durch gegenwärtiges Edikt hiermit bekannt gemacht:

Der im Jahre 1776 in Wien verstorbene Herr Johann Baptist Pilgram, der Weltweisheit Dr. und proto Notarius apostolicus, hat in seinem rückgelassenen Testamente der Tochter seines seel. Bruders Michael Pilgram, bürgerl. Mauermeisters in Posen, 400 Fl., und den beiden Töchtern seines Veters Franz Pilgram, gleichfalls bürgerl. Mauermeisters in Posen, Namens Maria Anna und Josepha Pilgram, einer jeden 200 Fl. — zusammen 400 Fl. — legirt. Diese Legate wurden im Jahre 1778 zu Gericht deponirt und durch Einlösung öffentlicher Fonds-Obligationen fruchtbringend gemacht. Die Josepha Pilgram hat ihr Legat bereits im Jahre 1787 in Empfang genommen. Die beiden andern Legatäre, nämlich die Tochter des Michael Pilgram (deren Taufname nicht angegeben worden), so wie die Maria Anna Pilgram, werden hiermit über Einschreiben des für sie hierorts aufgestellten Curators Hrn. D. Horniker über die fruchtlos geschehenen Nachforschungen durch gegenwärtiges Edikt aufgefordert, daß sie oder ihre rechtmäßigen Erben und Nachkommen binnen Einem Jahre und 6 Wochen, vom Tage der zuerst geschehenen Einschaltung dieses Edikts in die öffentlichen Blätter an zu rechnen, ihre Ansprüche auf diese Legate hierorts gehörig anzumelden und auszuweisen haben, widrigenfalls damit nach den bestehenden Gesetzen verfahren werden würde.

Wien den 13. November 1832.

Gerichtliche Vorladung.

Der angeblich im Jahre 1787 nach Polen gegangene, und seit dieser Zeit verschollene Johann Friedrich Wilde, Sohn des zu Schönau verstorbenen Häuslers Hans Friedrich Wilde, oder dessen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer, werden hierdurch aufgefordert, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 25ten April 1833, Vormittags 11 Uhr,

allhier anberaumten Termine, schriftlich oder persönlich zu melden, uns über ihr Leben und Aufenthalt Nachricht zu geben, widrigenfalls der Johann Friedrich Wilde für todt erklärt, und sein etwaniges Vermögen den bekannten und sich legitimirten Erben ausgemacht werden wird.

Wohlau den 6. Juni 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Cottal-Citation.

Der Soldat Johann Carl Virchow, wel-

cher im Jahre 1794 in dem v. Klinckschmidt'schen Infanterie-Regiment von Stargardt nach Polen marschirt ist, hat seit jener Zeit von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben. Er und seine unbekannten Erben und Erbnehmer werden hierdurch aufgefordert, sich sofort, spätestens aber am 10ten Juli künftigen Jahres Vormittags um 9 Uhr

in unserer Gerichtsstube hieselbst zu stellen, oder zu gewärtigen, daß der Johann Carl Virchow für todt erklärt und sein Vermögen seinen bekannten nächsten Erben ausgezahlt werden wird.

Tempelburg den 5. September 1832.

Königl. Preuß. Justiz- u. Amt Drahm.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Simon Grünbaum aus Schwesenz und die unverehelichte Amalie Guhrauer aus Lissa, haben in der, unter ihnen zu schließenden Ehe laut gerichtlicher Verhandlung vom 10. December c., die Gemeinschaft der Güter ausgeschlossen.

Posen den 10. December 1832.

Königl. Preussisches Friedensgericht.

Einem hochgeehrten Publico empfiehlt sich Unterzeichneter mit Anfertigung von gepreßten Silhouetten, das Stück 15 Sgr. Mein Logis ist im Hôtel zur goldenen Kugel auf der Gerberstraße.

Moński, Landschaftsmaler.

Jedermann wird gewarnt, meinem Sohn Heinrich Louis Tiedemann für meine Rechnung etwas zu borgen, indem weder zu früheren noch späteren Zahlungen, vom heutigen Tage an gerechnet, sich verstanden wird.

Maria Tiedemann.

Posen den 16. Januar 1833.

Börse von Berlin.

Den 15. Januar 1833.	Zins-		Preuss. Cour
	Fußs.	Briefe	Geld.
Staats - Schulscheine	4	94½	93½
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	—	103
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	—	103
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	88½	88
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	52½	52½
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	92½	91½
Neum. Inter. Scheine dito	4	92	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	—	94½
Königsberger dito	4	—	92½
Elbinger dito	4½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	—	34½
Westpreussische Pfandbriefe	4	97½	96½
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	99½	—
Ostpreussische dito	4	98½	—
Pommersche dito	4	104½	—
Kur- und Neumärkische dito	4	105½	105½
Schlesische dito	4	—	105½
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	—	57
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	—	58½
Holl. vollw. Ducaten	—	18½	—
Neue dito	—	19	—
Friedrichsd'or	—	13½	13½
Disconto	—	3½	4